



Pflanzenschutzdienst Schleswig-Holstein

Amt für ländliche Räume Kiel

Abteilung Pflanzenschutz

Westring 383
24118 Kiel

Telefon: 0431/880-1713
oder 880-1711
Telefax: 0431/880-1314

Gefurchter Dickmaulrüssler (*Othiorynchus sulcatus*)

Der Gefurchte Dickmaulrüssler gehört zur Familie der Rüsselkäfer (*Curculionidae*), die mit fast 900 Arten in Deutschland so zahlreich vertreten ist wie keine andere Käferfamilie. Gemeinsam ist diesen Käfern eine auffällige Verlängerung des Kopfes zu einem so genannten Rüssel, der bei dieser Art zudem breit und tief gefurcht ist, daher der Name: Gefurchter Dickmaulrüssler.

Wirtspflanzen

Zu seinen Wirtspflanzen zählen über hundert verschiedene Pflanzengattungen. Im Bereich der Gartengehölze ist er sehr häufig an Eiben, Alpenrosen, Azaleen, Weinreben, wildem Wein, Efeu, Rosen, Heide, Mispeln, Lebensbäumen und vielen anderen Gattungen zu finden. Außerdem werden diverse Stauden und Beerenobst wie Erdbeeren und Himbeeren heimgesucht. Chrysanthemen, Fuchsien, Geranien, Primeln und Alpenveilchen sind bevorzugte Wirtspflanzenvertreter im Topfpflanzenbereich. Darüber hinaus frisst er gerne an Kräutern wie Löwenzahn, Wegerich und Sauerklee. Luzerne, Rotklee und der Erbsenstrauch (*Caragana*) werden gemieden.

Besonders gut entwickelt sich der Dickmaulrüssler an Pflanzen, die in Kulturgefäßen, z. B. Töpfe oder Container, herangezogen werden. Gefährdet sind auch Pflanzungen in Gewächshäusern, Wintergärten, Dachgärten, Balkonkästen etc. Hier finden die Larven des Dickmaulrüsslers oftmals besonders günstige Entwicklungsbedingungen wie höhere Substrattemperatur und -feuchtigkeit vor.

Schaderreger und Schadbild

Der Käfer ist 8 bis 10 mm lang und von grau-braun-schwarzer Färbung. Auf den Flügeldecken sind besonders bei den noch jungen Käfern metallisch-goldene Schuppen zu sehen. Ins Auge fallen auch seine langen, in der Mitte geknieten Fühler rechts und links des Kopfes. Wegen seiner ausgesprochenen Nachtaktivität ist der Käfer selten zu beobachten und bevorzugt dunkle Tagesverstecke, z. B. unter Mulch, Laub, Holzbrettern, Töpfen, Kisten, Matten und nicht selten auch im Haus. Bei Erschütterungen, die als Gefahr wahrgenommen werden, stellt er sich zudem tot. Die Käfer sind nicht in der Lage zu fliegen, da die Flügeldecken miteinander verwachsen sind. Eine Ausbreitung erfolgt daher oft mit bereits befallenen Pflanzen.

Der Käfer frisst oberirdisch an den grünen Pflanzenteilen, zu erkennen an den u-förmig ausgefressenen Blatt- und Nadelrändern verschiedener Wirtspflanzen, dem sogenannten **Buchtenfraß**. An Nadelgehölzen kommt es gelegentlich auch zum Ringeln junger Triebe, wobei die Rinde einige Zentimeter unterhalb der Triebspitze abgenagt wird und infolgedessen der Trieb oberhalb dieser Fraßstelle abstirbt. Dadurch wird der Zierwert der Pflanzen gemindert.

Neben den Käfern sind es aber im wesentlichen die Larven, die die Pflanzen unterirdisch durch Wurzelfraß schädigen. Zunächst verursacht der Fraß der Larven an den Wurzeln nur eine Schwächung der Pflanze. Meist wird man erst aufmerksam, wenn die ganze Pflanze welkt oder gar

abgestorben ist. Die Larven des Dickmaulrüsslers sind weißlich gefärbt, bis zu 10 mm lang, beinlos mit einer braun gefärbten Kopfkapsel.

Schädlingsentwicklung

Durch das gleichzeitige Vorkommen von „Altkäfern“ aus dem Vorjahr und „Jungkäfern“, die im Freiland etwa im Mai/Juni (je wärmer, desto eher!) schlüpfen, können die Käfer und ihr Fraßbild von Mai bis September beobachtet werden. Die Fortpflanzung erfolgt parthenogenetisch, also ohne Befruchtung der Eier durch männliche Käfer. Das Käferweibchen legt während seiner 1 bis 3-jährigen Lebenszeit bis weit über 1000 Eier, bevorzugt in torfhaltige Substrate. Die bevorstehende Eiablage ist an der vermehrten Fraßaktivität der Käfer erkennbar. Immer, wenn also das typische Fraßbild des Käfers zu beobachten ist, kann anschließend mit an den Wurzeln nagenden Larven gerechnet werden. Unter natürlichen Bedingungen entwickelt sich eine Generation pro Jahr, wobei die Larven bevorzugt im Frühjahr (überwinterte „Altlarven“ aus dem Vorjahr) und im Herbst (Junglarven aus der Eiablage im Sommer) in Erscheinung treten. Über Ei, Larve und Puppe entwickeln sich so immer wieder neue Käfergenerationen.

Natürliche Feinde

Dazu zählen Saatkrähen und andere Vogelarten (auch freilaufende Hühner), Igel, Spitzmäuse, Maulwürfe, Eidechsen und Kröten sowie einige Laufkäferarten und der Gemeine Ohrwurm. Unter den Mikroorganismen im Boden gibt es Pilzarten (z. B. *Metarhizium anisopliae*), Bakterien (z. B. *Bacillus cereus*) und Nematoden (z. B. *Heterorhabditis* sp. und *Steinernema* sp.), die die Larven und z. T. auch die Käfer parasitieren.

Gegenmaßnahmen

Allgemein sollte schon beim Erwerb der Pflanzen auf Befallsfreiheit geachtet werden.

Die Käfer sind mit Insektiziden kaum zu erfassen. Möglich ist das morgendliche Absammeln der Käfer aus zusätzlich angebotenen Schlupfwinkeln, z. B. alte Holzbretter oder mit Heu ausgekleidete Tontöpfe etc. Auch durch nächtliches Abklopfen der befallenen Pflanzen auf ein darunter gelegtes weißes Tuch können die Käfer abgesammelt werden.

Bei welkenden Pflanzen besteht evtl. die Möglichkeit, die Larven aus dem Wurzelwerk herauszusuchen. Wenn die Schädigung der Wurzeln noch nicht zu weit fortgeschritten ist und die Larven sorgfältig entfernt wurden, kann die Pflanze an anderer Stelle oder in neuem Substrat wieder eingesetzt werden.

Zur biologischen Bekämpfung der Larven stehen auch **Nematoden (*Heterorhabditis* sp.)** zur Verfügung, welche in den letzten Jahren die nur unzureichend wirkenden chemischen Mittel verdrängt haben. Die Nematoden werden künstlich in Biofermentern vermehrt und von verschiedenen Anbietern im Fachhandel vertrieben. Sie werden zusammen mit Wasser den Pflanzen einfach beigegeben. Die Nematoden suchen die Larven der Dickmaulrüssler aktiv im Boden auf, dringen in sie ein und übertragen dabei ein Bakterium, das sich in der Dickmaulrüsslerlarve vermehrt und sie so zum Absterben bringt. Gleichzeitig vermehren sich auch die Nematoden in der Larve und verlassen sie, wenn die Nahrung versiegt, um neue Larven zu suchen oder im Boden zu überdauern. Da sie nur gegen die Larven wirksam sind, ist der wiederholte Einsatz, evtl. über mehrere Jahre, zu empfehlen.

Wegen ihrer Anwendungs- und Umweltfreundlichkeit sind sie ohne weiteres auch auf dem Balkon, auf dem Dachgarten und im Haus in Blumentöpfen anwendbar.

Günstigster Einsatzzeitpunkt für die Nematoden im Freiland ist April/Mai und August/September, wenn die Bodentemperaturen über 12 °C liegen und Larven im Boden nachgewiesen sind.

Weitere Hinweise für die Nematodenanwendung:

- Boden bzw. Substrat darf weder staunass noch trocken sein
- möglichst sofort nach Erhalt ausbringen, andernfalls Aufbewahrung bei 4 - 8 °C bis zu 4 Wochen
- Anwendung bei bedecktem Himmel oder in den Abendstunden, da Nematoden UV-Licht empfindlich sind
- als Anwendungsformen eignen sich Tauch-, Gieß- und Spritzbehandlungen
- bei Ausbringung mit Spritzgeräten: kleinste Öffnung im System (Düse, Filter etc.) nicht kleiner als 1mm, vorherige Reinigung von Pflanzenschutzmittel-Rückständen
- um eine gute Verteilung zu erzielen, sind die Nematoden mit ausreichend Wasser auszubringen (2 l/m²), Nachregnen ist zu empfehlen, insbesondere bei dichten Pflanzenbeständen
- sollten vor, während oder kurz nach der Nematodenausbringung Pflanzenschutzmittel eingesetzt worden sein oder zum Einsatz kommen, bitte Beratung zur Nematodenverträglichkeit anfordern.